

1880.
14. März; 6., 15. August;
8. November; 6. December;
1881.
3., 4., 9. Mai; 23. Juli;
28. März; 2., 11. April.

158. Larus ridibundus, Linné.

1879.
8. Jänner; 1880.
14., 20., 23. Jänner; 12., 13.
November; 24. December;
1891.
15. Jänner;
15. März;
1. April;
20. September; 9., 17. Oct.
12. December; 31. Dec.

Sehr viele.

Haben die dunkle Ihaube.
Abgezogen.

159. Larus melanocephalus, Nalt.

1879.
9. August;
22. September;
1880.
1. September;

♂ juv. vor Pirano erlegt. Viele.
♂ (Winterkleid). Form nach Temminck
mit weissen Schwüngen.

1 ♂ juv. mit schwarzen Füssen, gleich
und identisch mit Larus affinis, Contarini
(Atti dell' Istituto veneto, serie II,
vol. IV. p. 1056 (1858-1859)).

160. Larus tridactylus, Linné.

1879.
24. Februar bis 6. März;

Eine grosse Schaar. Zwei (♂ adlt und
♂ juv.) stehen in meiner Sammlung, und
1 ♂ juv. im Museum von Triest. - Heftiger
SSW Wind.

161. Larus canus, Linné.

1880.
24. December; 1881.
25. Jänner;
18. Februar;
28. März;

1 juv.

1 ♂ juv. aus Salvore.
1 ♂ juv. aus Salvore.

162. Larus leucophaeus, Licht.

1881.
17. Mai;
29. August;
20. September;

adlt. Triester Hafen.
♂ juv. aus Pirano.

163. Larus marinus, Linné.

1879.
12. October; 1880.
13. November;

1 ♂ juv.

1 juv.

1879.
6., 8. November; 1880.
6. August; 4., 8., 24., 25.,
26. November; 6. December;
1881.
29. April; 15., 29. October;
13., 14. November; 27. Dec.

Colymbus gen.

Einzug der ersten.

164. Colymbus glacialis, Linné.

1879.
23. April;

In Manser ein ♂ aus Pirano.

165. Colymbus arcticus, Linné.

1879.
12. Juni;

1 prachtvolles ♂ adlt. im Sommerkleide
aus Salvore. Steht in der Sammlung
Caccia in Salvore.

1881.
28. December;

166. Colymbus septentrionalis, Linné.

1881.
6. November;

1 ♂ aus Triest. (Meine Sammlung.)

Podiceps gen.

1879.
12. October 1880.
17. September; 1881.
29. April;

Einzug.

167. Podiceps griseigena, G. R. Gr.

1880.
8. November; 6. December; 1881.
17. September;
20. October; 13. November;
12., 28. December;

juv.

1 ♂ juv. vor Pirano.
1 ♂ juv. vor Strignano.

168. Podiceps auritus, Lath.

1880.
7. Jänner; 5., 14. März;
24., 25. November; 1881.
21., 26., 28. März; 9. Oct.;
7., 13., 14. November; 27.,
28., 30. December;

169. Podiceps minor, Lath.

1879.
1. Februar; 1881.
8., 13. November; 11., 27.
December;

1 ♂ juv. lebend gefangen in den Salinen.

5 aus Valle di Fasano (Salinen), 2 im
inneren Hafen von Pirano.
1 vor S. Bernardino.



Eine ornithologische Excursion in die Bezkyden.

Von Josef Talský.

(Schluss.)

VI. Ordnung: Hühner (Gallinae).

Der von mir bereiste Theil der Bezkyden dürfte wohl in Mähren unter die hervorragenden Landstriche gehören, in deren Bereiche man heutzutage dem **Auerhahn (Tetrao urogallus)** noch in nennenswerther Zahl begegnen kann. Seine Lieblingsplätze sind, wie schon oben berührt, in den tiefen, der Morgensonne zugekehrten, von Unberufenen selten betretenen Waldschlägen auf den Bergen Smrk und Kněhyna zu suchen. Nach mir gewordenen Mittheilungen soll in günstigen Balzjahren auf diesen Ständen allein die Zahl der vernommenen Hahnen die Höhe bis zu 12 Köpfen erreicht haben. Zieht man noch die übrigen Waldtheile des ausgedehnten Gebirges, die dem vorsichtigen Gesellen anderweitige Plätze in reicher Auswahl darbieten, in Betracht, so wird man selbst im Stande sein, zu

beurtheilen, in welcher Menge die Auerhühner das „Hintergebirge“ bevölkern mögen.

Der unzweifelhaft höchst befriedigende Stand dieses edlen Federwildes gereicht nicht allein dem damaligen hohen Jagdherrn, der nebenbei erwähnt im besten Rufe eines hocherfahrenen hirsch- und halngerechten Jägers steht, zur grössten Ehre; sondern er liefert auch den sprechendsten Beweis von der sachgemässen Hegung und Bewartung des Auerhuhns von Seite des intelligenten und pflichtgetreuen Forstpersonales und gibt überdiess der berechtigten Hoffnung Raum, dass das schönste und edelste Geflügel, die Zierde des Gebirgswaldes, unserem Vaterlande auch für die Zukunft erhalten bleibt.

Das **Haselhuhn (Bonasia sylvestris)** ist der einzige Verwandte des Auerhuhnes, der mit ihm den

Aufenthalt im „Hintergebirge“ das ganze Jahr hindurch theilt. Leider soll sein Vorkommen nicht in dem Masse häufig sein, als es in früherer Zeit der Fall war, wo das zierliche Waldhuhn, so zu sagen, unter die gewöhnlichen Erscheinungen der Reviere gezählt wurde.

Bei Gelegenheit der Besprechung über Zugvögel schreibt der berühmte Altmeister der Ornithologie, von Homeyer, in seinem neuesten geistreichen Werke: „Die Wanderungen der Vögel“, pag. 178, Folgendes: „In gewissem Sinne kann man auch viele Arten als Zugvögel betrachten, von welchen die Jungen auch da, wo die Alten ihre Brutgegend nicht verlassen, sich weit umhertreiben, ja bisweilen ziemlich entfernte Localitäten aufsuchen.“

Als bemerkenswerthe Beispiele seiner Behauptung führt der Verfasser junge Spechte und junge Waldhühner an, welche man im Herbst und Winter ziemlich weit von dem Stande alter Vögel entfernt findet. Ueberdies fügt von Homeyer noch in einer Fussnote bei, dass auch Feldhühner wandern und dass diese Züge in vergangenen Zeiten unzweifelhaft weit bedeutender gewesen sind, als diess heute der Fall ist.

Meine im „Hintergebirge“ gemachten Erfahrungen über Rebhühner (*Starna perdix*) sind geeignet, den Inhalt der hier wiedergegebenen Sätze ihrem vollen Umfange nach zu bekräftigen; denn in jenen stundenweit von Feldern entfernten ziemlich hohen Lagen kommen, besonders im Herbst etwa Mitte October, alljährlich mehr oder weniger zahlreiche Rebhühner vor und werden von den Forstleuten seit jeher mit dem passendsten Namen „Zughühner“ bezeichnet. Sie ziehen hoch über den Bäumen und halten sich höchstens 2—3 Tage im Gebirge auf.

Die Wachtel (*Coturnix communis*) wurde im Walddistricte Barani in den Fruchtschlägen einzeln beobachtet. Als grosse Seltenheit theilte mir der Podolanker Förster mit, dass er im Jahre 1867 bei seiner Behausung in einer Cultur den Wachtelschlag genommen habe.

VII. Ordnung: Sumpfvögel (Grallae).

Von den Sumpfvögeln erfuhr ich bisher bloss von zwei Arten, welche in meinem Wandergebiete regelmässig beobachtet worden sind. Es sind dies die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) und die Wiesenralle (*Rallus crex*). Erstere Art ist Brutvogel und kommt, wenn auch nicht häufig, im ganzen Gebirge bis zu einer Höhe von 600 Meter vor; letztere erscheint ziemlich selten auf den Feldern der Paserer. Die guten Leute scheinen mit dem Wachtelkönige und seiner Lebensweise auf sehr gespanntem Fusse zu stehen. Sie halten den harmlosen Vogel für eine gefährliche Schlange, welche Meinung wohl ihren Grund in den vielfach gebogenen sogenannten Schlangelinien haben mag, die der schnelfüssige Bursche während seines Laufens am Boden beschreibt und die in Folge der Bewegung des Getreides an der Oberfläche bemerkt werden. Es ist ja hinlänglich bekannt, dass die Wiesenralle selten sichtbar wird und in den meisten Fällen ihre Gegenwart nur durch das Schnarren oder die Bewegung der Pflanzen, zwischen denen sie umherläuft, kundgibt. Manchem der unerfahrenen Gebirgsbewohner soll, um aus Furcht vor der Gefahr eines Schlangenbisses selbst die Flucht zu ergreifen, der blosse Ruf dieses Vogels genügen.

Andere Sumpfvögel berühren das „Hintergebirge“ nur zur Zeit ihrer Frühjahrs- und Herbstwanderungen. So der gemeine Storch (*Ciconia alba*), der im Durchzuge auf hohen Waldbäumen oftmals in bedeutenden Schaaren die Nachtruhe hält, und der Kiebitz (*Vanellus cristatus*), dem die entlegenen Gebirgsräucher als Rast- und Futterstationen dienen.

In den ersten Novembertagen 1881 übersandte mir Forstadjunct Herr Bartonik aus Čeladna einen in der unmittelbaren Nähe des Gebirges erlegten Kiebitz, nebst einem Goldregenpfeifer (*Pluvialis aprinarius*). Ueber letzteren berichtete Einsender Folgendes: Der Goldregenpfeifer wurde am 1. November, 11 Uhr Vormittags, im Rayon des Čeladnaer Eisenwerkes geschossen. Es mochten bei 50 Stück beisammen gewesen sein, die von Nord gegen Süd im Nebel bis an das Gebirge stiessen und dann am Čeladnabache umherirrten.

Der jetzige Förster von Podolanky ist im Besitze einer ausgestopften grossen Rohrdommel (*Botaurus stellaris*), welche im September 1878, an einem Nachmittage, von einer Heidelbeersammlerin auf dem Berge „Teufelsmühle“, dem unmittelbaren Nachbarn der „Kněhyna“, lebend gefangen worden war. Das Weib bemerkte den Vogel am Boden und warf ein Grastuch über denselben. Ausser der gefangenen Rohrdommel sollen noch etwa zwanzig andere auf diesem hohen Berge der Ruhe gepflegt haben, dann aber aufgeschreckt, sämtlich weiter gezogen sein.

Ich bedauere lebhaft, dass es mir nicht möglich war, die Eingangs erwähnten Sumpfmooere im Reviere Podolanky in Augenschein zu nehmen und nachzuforschen, ob nicht Spuren von Vögeln, welche dieser Ordnung angehören, zu entdecken seien. Indess, vielleicht werden sich die Herren des Reviers der kleinen Mühe zu gelegener Zeit doch unterziehen und mir die gewünschten Auskünfte nicht vorenthalten.

VIII. Ordnung: Wasservögel (Scolopacidae).

Zu gleicher Zeit mit den Sumpfvögeln erscheinen auch manche Arten der Wasservögel in dem „Hintergebirge“. So wurde mir in Podolanky und Salajka über den Zug von Wildgänsen (*Anser cinereus*) berichtet. Forstadjunct Doležel aus Salajka übergab mir seine diesbezüglichen Notizen vom Jahre 1881, denen gemäss die Wildgänse am 6. Februar von West nach Ost, am 29. März von Süd nach Nord und am 30. desselben Monats von West gegen Ost, über das Gebirge strichen. Forstadjunct Bartonik theilte mir über den vorjährigen Herbstzug mit, dass die Wildgänse am 31. October, am 1. und 2. November in der Nähe des Gebirges bei Čeladna angelangt waren. Die Schwärme kamen von Nordosten und bewegten sich gegen Süden. Ein Flug wurde am 1. November, Abends 9 Uhr, während eines dichten Nebels über der Giehlflamme des Hochofens kreisend und lebhaft schnatternd beobachtet, — ein zweiter, oder vielleicht derselbe, etwa 15 Stück zählende Schwarm brachte dieselbe Nacht im Bache Čeladnica zu und wurde am nächsten Morgen von den Eisenwerksarbeitern aufgescheucht.

Fast zur nämlichen Zeit stiess ein Holzschläger im Gebirge bei einer Waldpfütze auf eine Ente, die er aber nicht näher bezeichnen konnte.

Bei meiner Ankunft in Barani zeigte mir der Förster eine Ente, welche einige Tage zuvor auf dem

Bezkyd lebend ergriffen worden war. Es war ein Weibchen von der **Pfeifente (Mareca Penelope)**.

Unter den Vogelpräparaten des Försters in Podolanky befand sich auch ein **rothkehliger Eistaucher (Colymbus septentrionalis)**, der vor drei Jahren, im Laufe des Monats November, von einem Waldheger auf der Čeladnica erlegt worden war. Desgleichen bewahrte der Oberforstmeister Jackl in Ostrawitz ein ausgestopftes Männchen des **Haubensteissfusses (Podiceps cristatus)**, welches im Juli 1881 im Ostrawitzathale zu Stande gebracht worden ist.

Nach den hier angeführten, allerdings nur lückenhaften Notizen über einige Sumpf- und Wasservögel zu schliessen, folgen diese Wanderer auf ihrer Reise weniger der Richtung des besprochenen, nicht zu unterschätzenden Gebirges; sondern es ist vielmehr anzunehmen, dass sie dasselbe in den meisten Fällen übersetzen. Zugleich kann aber auch mit Sicherheit behauptet werden, dass die citirten Arten nur einen unbedeutenden Bruchtheil aller jener repräsentiren, welche hier verkehren mögen.

Demnach wäre es von keinem geringen Werthe, neben den regelmässig vorkommenden befiederten Bewohnern des „Hintergebirges“ auch jene Vogelarten kennen zu lernen, welche dasselbe zur Zugzeit passieren.

Diesem Wunsche könnten unter den bestehenden Verhältnissen die Förster, welche berufsmässig viel Zeit in der freien Natur zubringen, also die beste Gelegenheit zur Anstellung der einschlägigen Beobachtungen haben, am sichersten entsprechen, wenn sie nur den Erscheinungen in der Vogelwelt fortan jenes Interesse zuwenden wollten, das sie zur Zeit meiner Excursion an den Tag gelegt hatten. Und lassen dann die umsichtigen Behüter des hochinteressanten Gebietes die gemachten Wahrnehmungen, sowie die erbeuteten, ihnen unbekanntn Vögel, ihrem Vorsatze getreu, an mich gelangen, so soll dem vorstehenden Verzeichnisse der Vögel des „Hintergebirges“ recht bald ein zweites, verbessertes und vervollständigtes folgen.

Zur Berichtigung.

In Nr. 8 dieses Jahrganges wurde auf S. 75, rechte Spalte, Zeile 26 von unten, folgender Satz ausgelassen:

Nach kurzem Aufenthalte verliessen wir den geweihten Ort und betrachteten die, den Platz umrahmende Waldlandschaft. Gleichzeitig leitete ich mit dem Kirchendiener, der bei meinem Orgelspiele den Dienst eines Calcanten (Balkentreters) versehen hatte, ein Gespräch, die Vögel der Umgebung der Kirche betreffend, ein. So einfältig der Mann aussah, er wusste mir doch genug Vogelarten aufzuzählen.



Beobachtungen über die Lebensweise des Königs- und Schwarzen-Milans (*Milvus regalis*, Br. und *ater*, Br.) in Siebenbürgen.

Von Johann v. Csató.

(Schluss.)

Alles hat aber sein Ende und so verschwindet auch die schöne Herbstzeit, es treten Regen und Schnee bringende Tage ein, jetzt nimmt auch das gemüthliche Herumziehen ein Ende, sie versammeln sich auf einem Maisfelde und hocken da missgelaunt nicht weit von einander, muthmasslich um darüber nachzudenken und zu berathen, nach welcher Richtung sie die Reise antreten sollen.

Gegen Abend ziehen sie einem Walde zu, um aufzabäumen und bessert sich über Nacht das Wetter nicht, oder tritt eine grössere Kälte ein, dann hat das Jagen ein Ende und den anderen Tag ist die Gegend von ihnen verlassen.

Sie ziehen nicht mit Freude weg, sondern warten immer ab, bis die schlechten Tage eintreffen, und wenn diese längere Zeit auf sich warten lassen, oder wenn der Winter mit gelinden Tagen seinen Einzug hält, schieben sie auch ihre Abreise auf, bei ausnahmsweise gelindem Winter überwintern sogar einzelne Individuen bei uns und ich habe in solchen Wintern jeden Monat Milane einzeln herumziehen gesehen.

Nicht immer sind die Milane in Gesellschaft, öfters trennen sich einige Individuen von der Schaar ab und man kann sie dann auch einzeln ihre Kreise beschreibend oder dahinfliegend sehen und bei solcher Gelegenheit verfliegen sie sich auch in jene Gegenden, wo sie in Gesellschaft nicht zu sehen sind.

Der Königsmilan ist kein furchtsamer Vogel und lässt sich von einem Schusse nicht sogleich erschrecken, im Gegentheile umkreist er noch den Schützen, und

sind mehrere da, dann beschreiben sie gemeinschaftlich ihre Kreise, bevor sie wegfliegen.

Es wurde mir einmal in meiner Jagdtasche ein Zeitungsbogen von einem erlegten Hasen ganz blutig, ich warf denselben am Székasufer weg, den anderen Tag ging ich aufs Feld und sah mehr als vierzig Königs-Milane über den Platz, wo das blutige Papier lag, kreisen, — Einer liess sich zur Erde und hob das Papier mit seinen Krallen auf, liess es aber fallen; dann wurde es von einem zweiten und dritten ergriffen, ich eilte zur Stelle, wo sie mich dann in einer geringen Höhe umkreisten, — ich schoss den nächsten herunter, es machte aber keine Einwirkung auf sie, nach dem zweiten Knall fiel der zweite, aber trotz dem, anstatt die Flucht zu ergreifen, umkreisten sie mich weiter, ich hatte genug Zeit, mein Gewehr (es war ein Vorderlader) zu laden und einen dritten noch zu verwunden, erst dann zogen sie ab.

Ich habe den Königsmilan nie ein Hausgeflügel angreifen gesehen, obwohl mein Hof in Koneza an jene eine Meile weit sich dahinziehenden Wiesen grenzt, auf welchen die Milane sich öft aufhalten, und auf diesem Hofe allerlei Hausgeflügel zahlreich gezüchtet wird. Ihr Erscheinen macht auch nicht den erschreckenden Eindruck auf dasselbe wie z. B. eines Habichts, bei dessen Anblick Alles, was ein Federkleid trägt, sich zu verborgen sucht oder seiner Furcht durch Schreien Ausdruck gibt.

Auch auf dem Felde sah ich diesen Milan nicht Vögeln nachstellen, er mag hie und da ein krankes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: [Eine ornithologische Excursion in die Bezkyden \(Schluss\) 120-122](#)